



Abend-

Zeitung.

40.

Freitag, am 22. Februar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Der Pudelmütze sechs und zwanzigster Geburtstag.  
Von E. Weißflog.

Wir schmauseten gar herrlich! Der alte, wackere Hoforganist hatte gerade heute seine froheste Laune. Feierte er doch die Silberhochzeit mit seinem Amte. Um die lange, stattliche Tafel saßen Kinder und Kindeskinde, auch der Hofprediger, der Forstcommissair, der Wetter Gewürzkrämer aus Z..., der Kapellmeister, mit ihren Frauen und ich, — an der Spitze aller die ehrwürdige Hausmutter und der joviale Wirth. Und nun — sagte der Hoforganist — als wir mit dem Braten fertig waren, die mit Blumen gezierten Kuchen angeschnitten wurden und der köstliche Burgunder anfing, die Häupter zu illuminiren: nun, liebe Margaretha, hole mir den Bastian.

Die Kinder des guten Alten, die wohl wußten, was nun vorgehen werde, — denn sie kannten die Geschichte schon, — wurden mit einem Male stille und selbst uns andern allen, die wir von der Sache noch nichts wußten, verging das laute Lachen, als die Hausfrau mit einem großen, in Oel gemalten, in goldenen Rahmen gefaßten Bilde — herein trat und es feierlich hinter den Vater stellte, so, daß wir es alle sehen konnten.

Das ist der Bastian, sagte der Hoforganist.

Ja, das ist Bastian! riefen die wenigen, die ihn gekannt hatten.

Was halten Sie von der Person, werthester Freund — richtete der Wirth nun an mich die Frage.

Ich — in Wahrheit — ich hatte niemals ein hundsvöttisches Gesicht gesehen. Auf dem halbnackten Scheitel krümmten sich nur noch einzelne sparsame Haarparthieen, kleine blinzelnde Augen saßen tief unter buschigen weißen Augenbrauen, eine breite, lange Schmarre theilte die linke Wange beinahe in zwei Hälften und ein Judaskinn ragte weit unter dem Munde hervor, den ein teuflisches Lächeln verzerrte. Dazu schien das Gesicht wenigstens siebenzig Jahr alt zu sein und jeden mit schadenfrohem Blicke zu treffen, von welcher Seite man es auch betrachtete.

Ich schwieg, denn ich wußte nicht was ich sagen sollte. Auch die andern schwiegen.

Ich merke — fuhr der Hoforganist fort — ich merke wohl, meine lieben Freunde, was Sie beim Anblicke dieses Bildes denken und empfinden. Hören Sie nun, welch ein Mensch dieser Bastian war und wie er auf das Schicksal meines Lebens eingewirkt.

Heute sind es fünf und zwanzig Jahre, daß ich als Hoforganist installiert wurde, und gerade heute will ich, wenn Ihr, lieben Gäste, mir's erlaubt und Euch ja nicht im Essen und Trinken stören lasset, den Anfang des letzten Actes meines Lebens erzählen. Muß ich doch, ist mir's doch heilige Pflicht!